



STRUKTUR- UND STANDORTANALYSE
DER IHK-REGION HANNOVER

Breitband- versorgung 2026

Kartographische Darstellung ausgewählter
Standortdaten

INHALT

1.	Breitbandinfrastruktur und Breitbandversorgung	3
2.	Mobilfunkverfügbarkeit	13
3.	Impressum und Ansprechpartner	15

1. Breitbandinfrastruktur und Breitbandversorgung

Die digitale Infrastruktur ist zu einer zentralen Lebensader von Wirtschaft und Gesellschaft geworden, deren Bedeutung weiter zunimmt. Die Nachfrage nach Bandbreite sowohl im Down- als auch im Upstream steigt kontinuierlich an. Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung, aber auch für die gesellschaftliche Teilhabe ist deshalb der anforderungsgerechte Ausbau der Breitbandinfrastruktur unerlässlich. Hier besteht weiterhin Handlungsbedarf.

Unabhängig davon, welchen Wirtschafts- und Lebensbereich man betrachtet - ob KI-Anwendungen, Industrie 4.0, urbane Logistik, autonomes Fahren, eHealth, Smart Energy oder digitale Verwaltungsprozesse - stellt die digitale Transformation die grundlegende Voraussetzung für Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit dar. Die Digitalisierung zählt zu den Megathemen unserer Zeit. Die zentrale

infrastrukturelle Voraussetzung hierfür sind hochleistungsfähige Breitbandnetze.

Neben der Bandbreite an sich sind die Symmetrie, also die Verfügbarkeit hoher Bandbreiten sowohl im Down- als auch im Upstream sowie eine geringe Latenz, also eine kurze Reaktionszeit, von wesentlicher Bedeutung. Solche Gigabitnetze sind zu einer der Schlüsselinfrastrukturen des 21. Jahrhunderts geworden. Um diese zukunftsfähigen Gigabit-Bandbreiten zu erreichen, sind flächendeckende glasfaserbasierte Netze erforderlich. Werden Glasfaserleitungen bis in die Häuser verlegt (FTTB - Fibre to the Building und FTTH, - Fibre to the Home), sind Übertragungsraten von weit über 100 Gbit/s möglich - ein Quantensprung hinsichtlich Geschwindigkeit und Kapazität.

Breitbandverfügbarkeit in Unternehmen und Gewerbegebieten - Dezember 2025 in den Bundesländern in Prozent

	Unternehmen* in %				Unternehmen in Gewerbegebieten** in %			
	alle Technologien			FTTB/H	alle Technologien			FTTB/H
	≥ 100 Mbit/s	≥ 200 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s	≥ 100 Mbit/s	≥ 200 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s
Schleswig-Holstein	94,9	92,5	89,4	74,8	93,4	89,0	84,8	79,1
Hamburg	96,8	94,2	92,1	77,2	96,8	93,3	90,9	84,3
Niedersachsen	92,0	87,5	84,2	68,3	90,0	84,5	80,2	64,5
Bremen	93,6	91,1	88,4	81,1	90,6	85,6	80,8	77,4
Nordrhein-Westfalen	92,9	86,0	78,4	53,1	89,4	79,7	71,4	64,7
Hessen	92,9	86,4	77,6	53,0	89,9	80,6	71,9	65,0
Rhein-Pfalz	90,3	83,6	76,8	49,0	84,5	73,7	66,5	56,7
Baden-Württemberg	90,7	83,3	74,1	41,3	88,0	77,7	69,8	59,7
Bayern	93,5	82,8	72,2	43,7	90,1	76,8	66,5	54,7
Saar	90,1	79,4	71,5	39,6	81,3	62,1	52,4	38,5
Berlin	94,8	92,2	88,1	52,4	90,8	85,7	78,2	61,6
Brandenburg	90,9	76,3	59,7	45,1	87,9	71,4	58,6	54,5
Mecklenburg-Vorpommern	90,2	81,7	67,8	51,6	87,3	75,1	62,3	55,8
Sachsen	90,8	77,7	63,3	43,0	87,7	74,6	63,3	56,3
Sachsen-Anhalt	90,7	79,5	63,2	51,2	88,2	76,5	65,2	61,4
Thüringen	89,0	71,2	53,4	28,5	79,4	58,2	44,3	36,6
Deutschland	92,4	84,7	76,1	51,3	89,5	79,8	71,8	62,2

* Anteil der Unternehmen in der Gebietskörperschaft;

** Anteil der Unternehmen der Gebietskörperschaft in einem Gewerbegebiet

Quelle: Breitbandatlas, Bundesnetzagentur / Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Stand 12.2025; eigene Darstellung

Der Zugang zu den Gigabitnetzen wird in zunehmendem Maß für die Unternehmen zu einem zwingenden Standortfaktor, um im Wettbewerb bestehen zu können. Dies ist sowohl für Deutschland im globalen Wettbewerb von zentraler Bedeutung als auch für den Wettbewerb der Regionen untereinander. Gerade für die Entwicklungschancen der Unternehmen im ländlichen Raum bzw. auch grundsätzlich ganzer Ortschaften ist es entscheidend, eine flächendeckende Gigabit-Infrastruktur und damit gleichwertige Verhältnisse aufzubauen.

Die vorliegende Analyse gibt für den Bereich der IHK Hannover einen Überblick über die regionale Situation. Anders als in den meisten Veröffentlichungen liegt der Schwerpunkt auf der Breitbandausstattung der Wirtschaft. Grundlage sind Daten der Bundesnetzagentur¹ mit Stand Dezember 2025, die differenziert für verschiedene Bandbreiten und Nutzergruppen erhoben wurden. Auf Basis dieser Daten ist eine Analyse der Breitbandverfügbarkeit sowohl für alle Unternehmen einer Gemeinde als auch speziell für Unternehmen in Gewerbegebieten möglich. Die Angaben zur Verfügbarkeit beziehen sich auf die theoretisch erreichbare maximale Bandbreite am jeweiligen Standort und nicht auf tatsächlich gebuchte oder real erreichte Geschwindigkeiten.

Anzumerken ist, dass eine Vergleichbarkeit mit älteren Daten des Breitbandatlas nur eingeschränkt gegeben ist. Zum einen wurde die Erhebungsmethodik im Jahr 2022 umgestellt. Zum anderen fallen die Glasfaserversorgungsquoten teilweise gegenüber dem Vorjahr deutlich verändert aus, was auf nachträgliche Datenkorrekturen zurückzuführen ist.²

Deshalb wird in der vorliegenden Analyse darauf verzichtet, detaillierte Vergleiche mit Vorjahren vorzunehmen und Entwicklungsverläufe darzustellen. Die aktuellen Daten liefern somit eine gute Situationsbeschreibung, sollten im Einzelfall jedoch nicht überinterpretiert werden.

Bei der Ausstattung mit verschiedenen Bandbreiten ist auffällig, dass überwiegend entweder Gigabitbandbreiten verfügbar sind oder lediglich Bandbreiten im unteren mittleren Bereich von bis 100 Mbit/s bzw. bis höchsten 200 Mbit/s. Vor diesem Hintergrund sind die Versorgungsquoten mit 400 Mbit/s nicht näher betrachtet worden.

Im Bundesdurchschnitt steht gut 76 Prozent aller Unternehmen und knapp 72 Prozent aller Unternehmen in Gewerbegebieten ein gigabitfähiger Anschluss zur Verfügung (siehe Tabelle). Die höchste Versorgungsquote bei allen Unternehmen weist Hamburg (92,1 Prozent) gefolgt von Schleswig-Holstein (89,4 Prozent), Bremen (88,4 Prozent) und Berlin (88,1 Prozent) auf. Mit 84,2 Prozent liegt Niedersachsen an fünfter Stelle aller Bundesländer. Eine besonders niedrige

Versorgungsquote von unter 53,4 Prozent weist Thüringen auf. Bei Unternehmen in Gewerbegebieten führt ebenfalls Hamburg (90,9 Prozent) vor Schleswig-Holstein (84,8 Prozent) und Bremen (80,8 Prozent). Niedersachsen folgt hier auf Platz vier mit 80,2 Prozent und liegt vor Berlin (78,2 Prozent). Mit 44,3 Prozent hat auch hier Thüringen die geringste Versorgungsquote.

Niedersachsen hat damit im bundesweiten Vergleich einen deutlich überdurchschnittlichen Ausbaustand erreicht. Während die Stadtstaaten von strukturellen Vorteilen wie einer hohen Siedlungsdichte und kürzeren Ausbaumwegen profitieren, die den Breitbandausbau erleichtern, weist unter den Flächenländern lediglich Schleswig-Holstein höhere Versorgungsquoten auf.

Auch wenn sich die Versorgung mit Gigabitanschlüssen inzwischen wesentlich verbessert hat, zeigen die Daten auch, dass nach wie vor weiterer Ausbaubedarf besteht. Deutlich wird dies bei der Betrachtung niedrigerer Bandbreiten. 7,6 Prozent der Unternehmen in Deutschland haben nicht einmal 100 Mbit/s zur Verfügung, in Niedersachsen sind es sogar 8,0 Prozent. Bei Unternehmen in Gewerbegebieten hat sogar rund jedes zehnte Unternehmen in Deutschland und Niedersachsen keine 100 Mbit/s im Angebot.

Besonders deutlich wird der Ausbaubedarf allerdings, wenn die Gigabitversorgung nach bis in die Gebäude verlegten Glasfaserleitungen, also den zukunftssicheren FTTB/H – Anschlüssen, differenziert betrachtet wird³. Nur knapp über der Hälfte aller deutschen Unternehmen stehen diese Anschlüsse zur Verfügung. In Gewerbegebieten ist die Situation mit 62,2 Prozent etwas besser. Niedersachsen weist auch hier einen deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegenden Ausbaustand auf und belegt bezogen auf alle Unternehmen Rang vier, bei Unternehmen in Gewerbegebieten Rang sechs.

Ein Vergleich mit der Ausbausituation der Privathaushalte mit hohen Bandbreiten zeigt, dass diese bezogen auf alle Technologien deutschlandweit häufiger mit Bandbreiten von mehr als 1.000 Mbit/s angebunden sind als Unternehmen. Betrachtet man ausschließlich reine Glasfaseranschlüsse (FTTB/H) kehrt sich dieses Bild tendenziell um, wobei die Streuung zwischen den Bundesländern deutlich höher ist. So steht bundesweit 48,9 Prozent der Privathaushalte ein FTTB/H-Anschluss zur Verfügung (alle Unternehmen: 51,3 Prozent / Unternehmen in Gewerbegebieten: 62,3 Prozent). In Niedersachsen ist demgegenüber der Glasfaserausbau deutlich weiter vorangeschritten. Hier können mit 72,3 Prozent der Privathaushalten einen FTTB/H-Anschluss schalten lassen.

¹ www.gigabitgrundbuch.bund.de, Breitbandatlas, Bundesnetzagentur / Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Stichtag der Daten ist der 31.12.2025

² <https://gigabitgrundbuch.bund.de/GIGA/DE/Breitbandatlas/start.html>

³ Die Differenz zwischen den Werten „1.000 Mbit/s – alle Technologien“ und „1.000 Mbit/s FTTB/H“ zeigt, dass ein erheblicher Teil der Gigabitverfügbarkeit derzeit noch auf modernisierten Kabelnetzen (HFC / DOCSIS) basiert und nicht auf durchgehender Glasfaserinfrastruktur.

1 BREITBANDINFRASTRUKTUR UND BREITBANDVERSORGUNG

Bei der Betrachtung des Ausbaus der Breitbandinfrastruktur muss berücksichtigt werden, dass Ausbauzustand und tatsächliche Nutzung erheblich voneinander abweichen können. Nach einer aktuellen Analyse des Breko e. V.⁴, bei der allerdings nicht zwischen Privathaushalten, Unternehmen und anderen Nutzergruppen differenziert wurde, stieg die Zahl der gebuchten Glasfaseranschlüsse (FTTB/H) bis Mitte 2025 auf rund 6,6 Millionen. Die Take-Up-Rate, also der Anteil der gebuchten Anschlüsse an den verfügbaren Anschlüssen, lag damit jedoch lediglich bei 27 Prozent und erhöhte sich gegenüber 2023 (25 Prozent) nur geringfügig. Europaweit liegt die FTTB/H Take-up-Rate nach Angaben des FTTH Council Europe bei rund 54 Prozent⁵. Ein wesentlicher Grund der vergleichsweise niedrigen Adoptionsrate in Deutschland dürfte der weiterhin gute Ausbaustand konkurrierender Technologien wie DSL und Kabel sein. Die darüber verfügbaren Bandbreiten entsprechen vielfach noch den tatsächli-

deutlich vor Hameln-Pyrmont (74,7 Prozent). Demgegenüber steht im Landkreis Nienburg nur knapp über 37 Prozent der Unternehmen ein Glasfaseranschluss zur Verfügung. Auch Göttingen (42,6 Prozent) und Northeim (44,8 Prozent) weisen deutlich unterdurchschnittliche Ausbauquoten auf.

Bei Unternehmen in Gewerbegebieten liegt die Verfügbarkeit durchschnittlich niedriger als bei Unternehmen insgesamt. Auch hier führt der Landkreis Diepholz mit einer Anbindungsquote von 91,9 Prozent deutlich vor den anderen Landkreisen. Die Landkreise Northeim (67 Prozent) und Schaumburg (70,4 Prozent) liegen am unteren Ende der Landkreise in der IHK Hannover. Auch bei FTTB/H-Anschlüssen führt der Landkreis Diepholz (86 Prozent), während in Nienburg (48 Prozent), Northeim (42,8 Prozent) und Göttingen (41,2 Prozent) weniger als die Hälfte der Unternehmen

Breitbandverfügbarkeit in Unternehmen und Gewerbegebieten – Dezember 2025, IHK Hannover

	Unternehmen* in %				Unternehmen in Gewerbegebieten** in %			
	alle Technologien			FTTB/H	alle Technologien			FTTB/H
	≥ 100 Mbit/s	≥ 200 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s	≥ 100 Mbit/s	≥ 200 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s	≥ 1000 Mbit/s
Northeim	91,8	84,0	71,6	44,8	89,6	78,9	67,0	42,8
Göttingen	92,9	86,9	78,2	42,6	89,8	82,3	75,3	41,2
Region Hannover	95,3	92,5	87,5	62,8	91,9	87,0	78,1	55,2
Diepholz	95,7	92,8	91,2	82,4	95,6	93,1	91,9	86,0
Hameln-Pyrmont	95,4	91,5	86,8	74,7	93,3	88,0	84,9	76,8
Hildesheim	95,3	92,8	89,7	65,4	93,2	89,1	84,3	69,6
Holzminden	91,7	80,8	72,6	57,8	88,1	79,1	74,5	64,7
Nienburg (Weser)	90,4	74,0	70,7	37,3	88,1	79,7	77,2	48,0
Schaumburg	94,5	86,5	79,5	64,5	90,9	80,8	70,4	57,2
Niedersachsen	92,0	87,5	84,2	68,3	90,0	84,5	80,2	64,5

* Anteil der Unternehmen in der Gebietskörperschaft

** Anteil der Unternehmen der Gebietskörperschaft in einem Gewerbegebiet

Quelle: Breitbandatlas, Bundesnetzagentur / Bundesministerium für Digitales und Verkehr, Stand 12.2025; eigene Darstellung

chen Anforderungen der Nutzer. Entsprechend wird der Mehrwert eines Glasfaseranschlusses gegenüber den zusätzlichen Kosten als zu gering eingeschätzt.

Betrachtet man die Breitbandsituation in der IHK-Region differenziert (siehe Tabelle), zeigen sich auch im Landkreisvergleich erhebliche Unterschiede. Während im Landkreis Diepholz über 91 Prozent aller Unternehmen 1.000 Mbit/s und mehr zur Verfügung haben, stehen Gigabitanschlüsse nur rund 70 Prozent der Unternehmen in Holzminden, Northeim und Nienburg zur Verfügung. Auch bei FTTB/H-Anschlüssen führt der Landkreis Diepholz mit 82,4 Prozent

in Gewerbegebieten die Möglichkeit eines Glasfaseranschlusses hat.

Betrachtet man die Breitbandverfügbarkeit auf Gemeindeebene zeigt sich ein deutlich differenzierteres Bild (siehe Karten). Im Bereich niedriger und mittlerer Bandbreiten zeigt sich eine nahezu flächendeckend hohe Verfügbarkeit. Lediglich einzelne Versorgungslücken ohne klares Muster sind zu erkennen. Die Verfügbarkeit von Anschlüssen mit 1.000 Mbit/s bei Unternehmen zeigt sich deutlich differenzierter. Gerade im ländlichen Raum des nördlichen Landkreises Nienburg und in Teilen der Landkreise Holzminden und

⁴ Bundesverband Breitbandkommunikation e. V. (Breko e.V.): Breko Marktanalyse 2025; August 2025

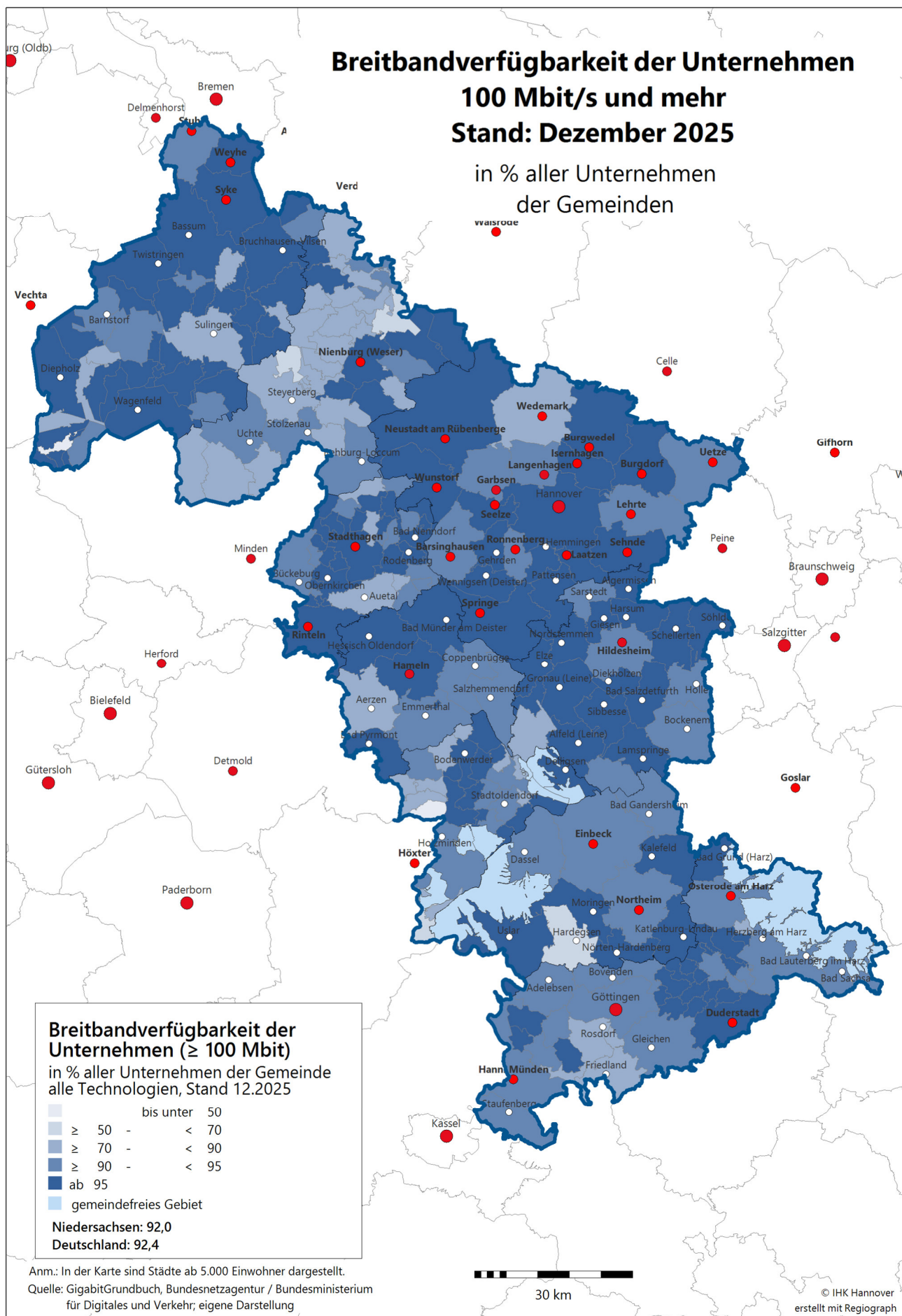
⁵ <https://www.ftthcouncil.eu/resources/all-publications-and-assets/2645/european-ftth-b-market-panorama-2026>

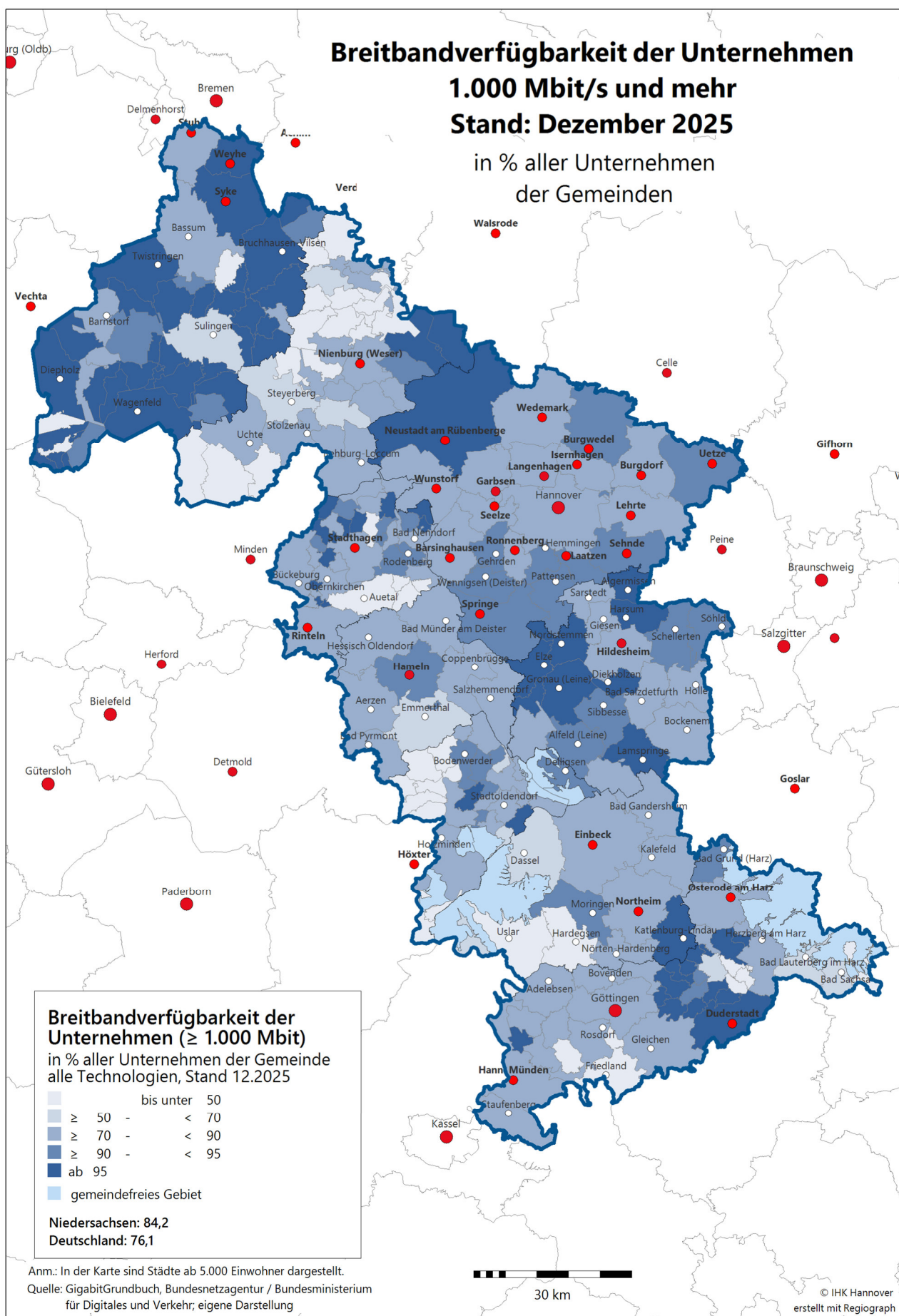
1 BREITBANDINFRASTRUKTUR UND BREITBANDVERSORGUNG

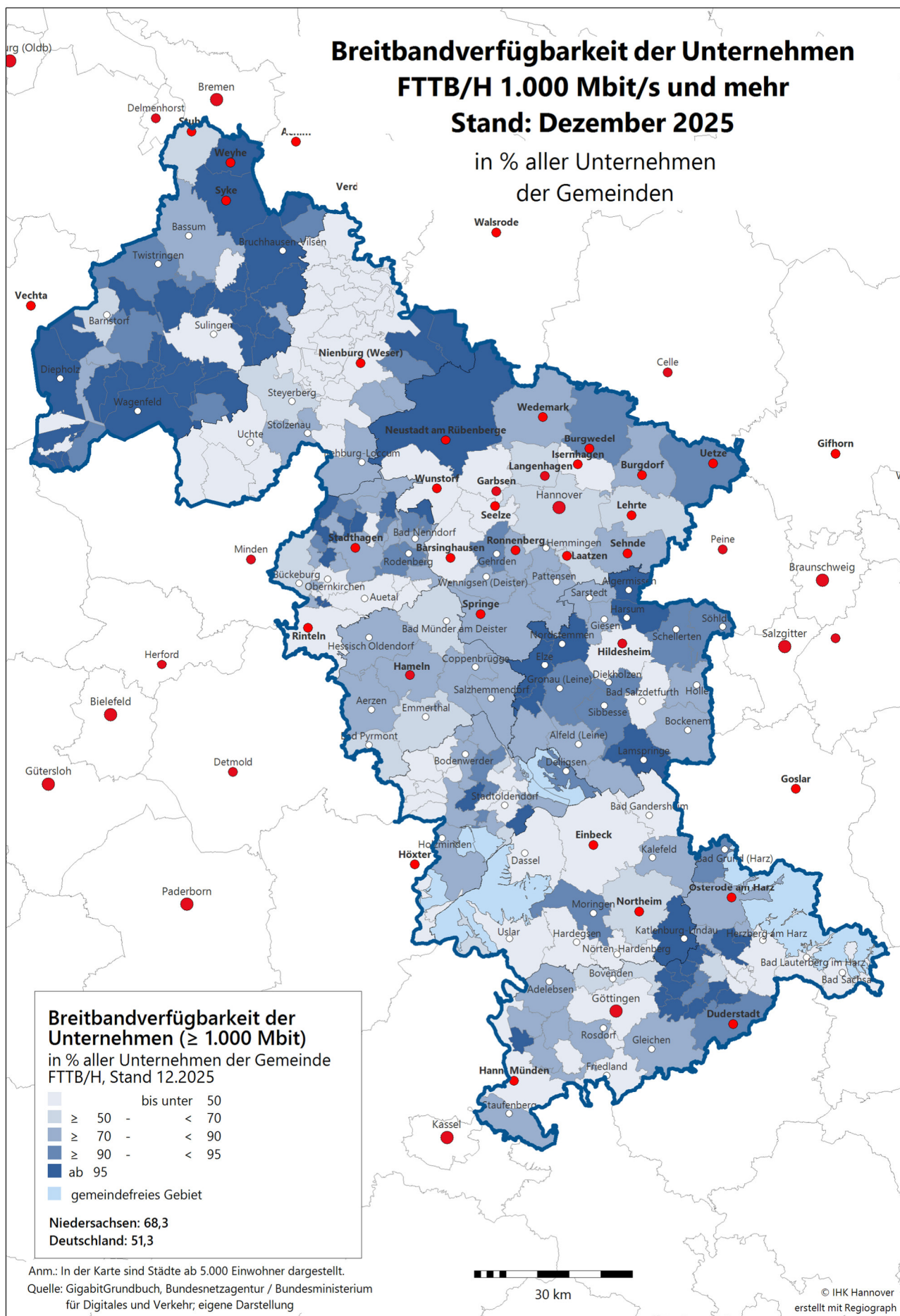
Northeim sind deutliche Versorgungslücken sichtbar. Demgegenüber sind in den Landkreisen Diepholz, Hildesheim, Hameln-Pyrmont und Göttingen und in der Region Hannover zumindest in größeren Teilen relativ hohe Verfügbarkeit bei Unternehmen festzustellen. Für Unternehmen in Gewerbegebieten zeigt sich eine ähnliche Tendenz, wobei hier deutlich größere Lücken vorzufinden sind. Hier zeigen sich nach wie vor noch deutlichere Ausbaufizite.

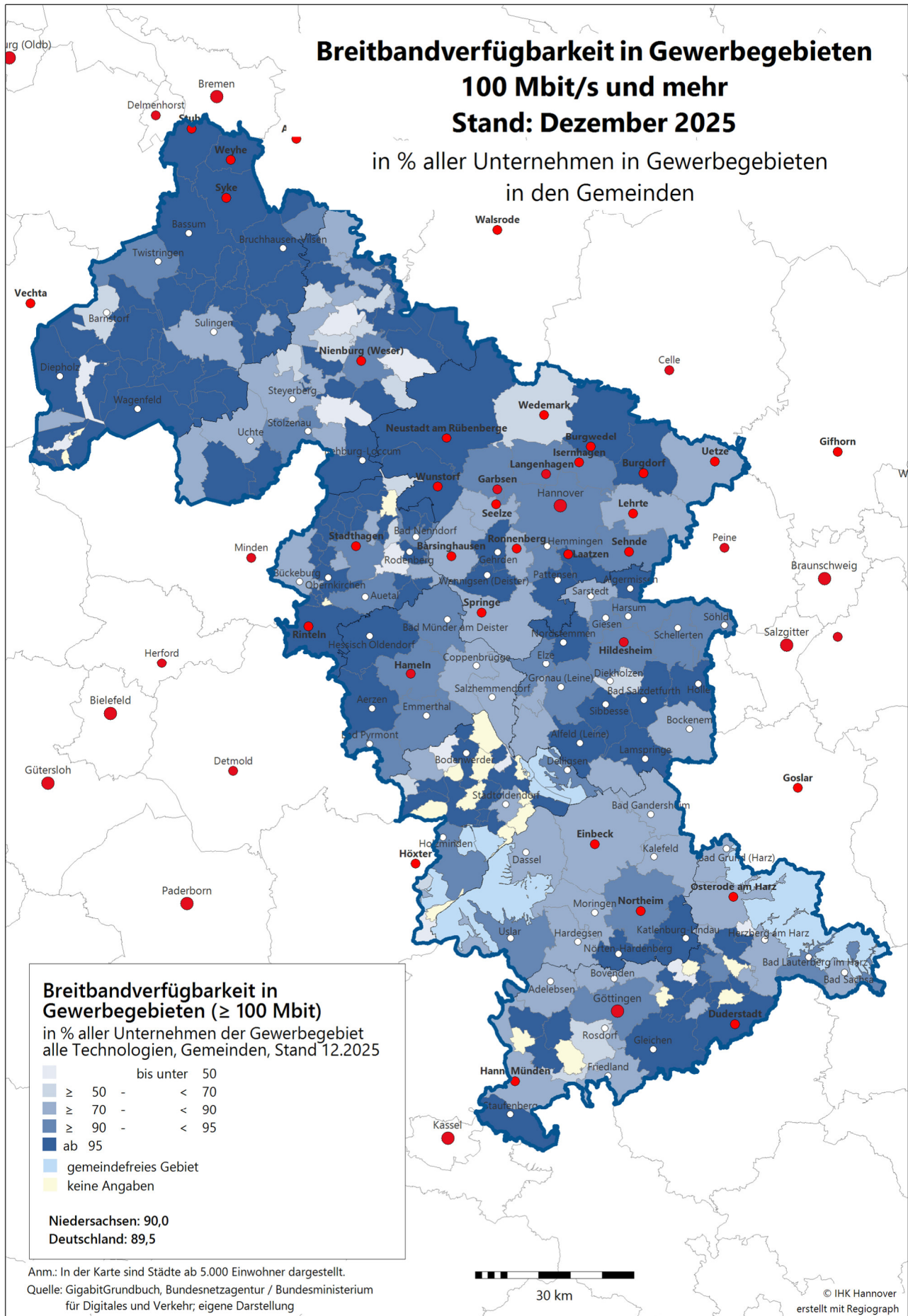
Noch ausgeprägter treten die räumlichen Unterschiede bei den FTTB/H-Anschlüssen zutage. Während bei

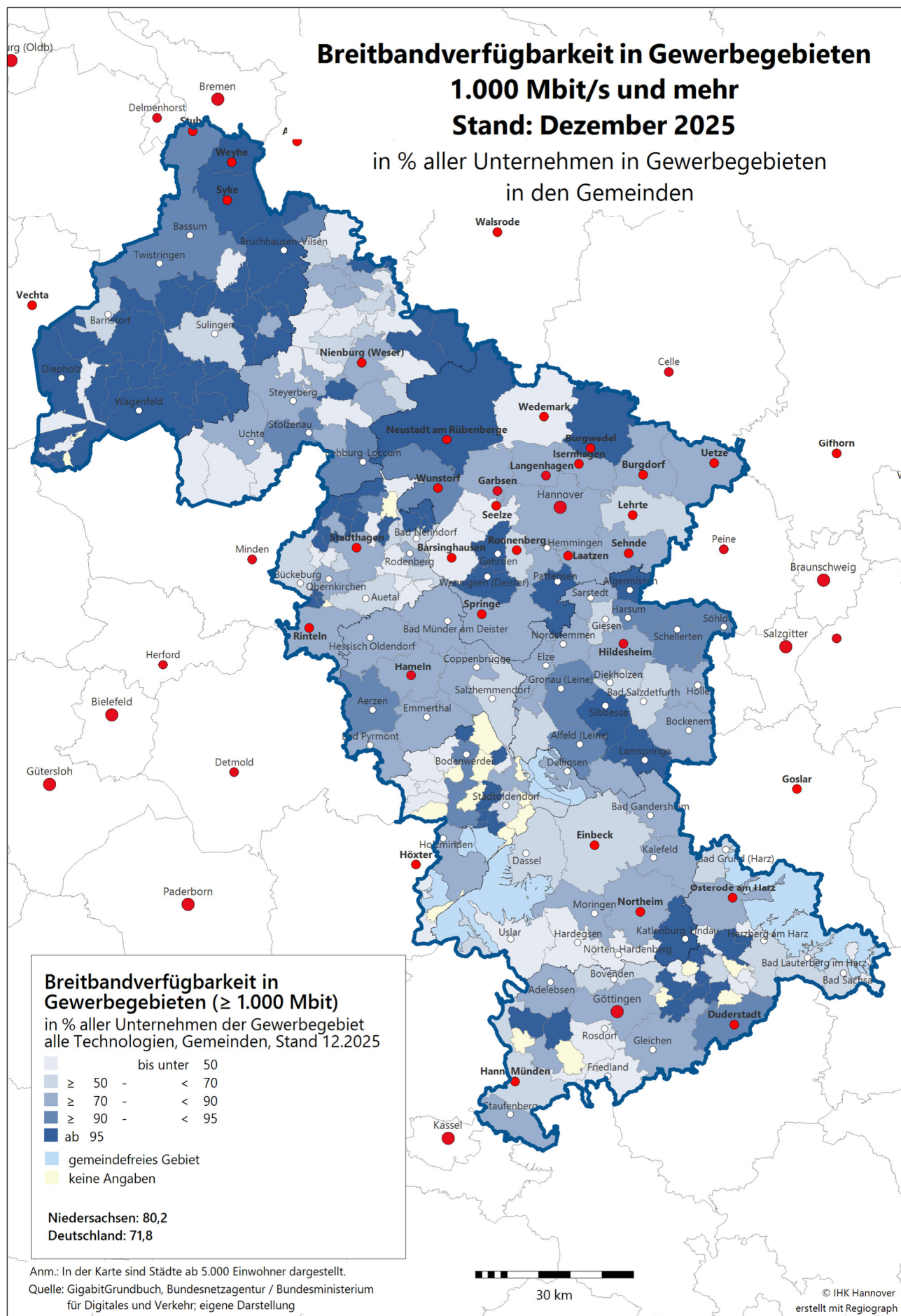
Unternehmen in einer Reihe von Gemeinden vor allem in den Landkreisen Diepholz, Hildesheim und Göttingen sowie der Region Hannover schon recht hohe Ausbauquoten erreicht werden, weist eine Vielzahl der übrigen Gemeinden im Bereich der IHK Hannover Quoten von unter 50 Prozent auf. Bei Unternehmen in Gewerbegebieten ergibt sich eine sehr ähnliche Struktur.

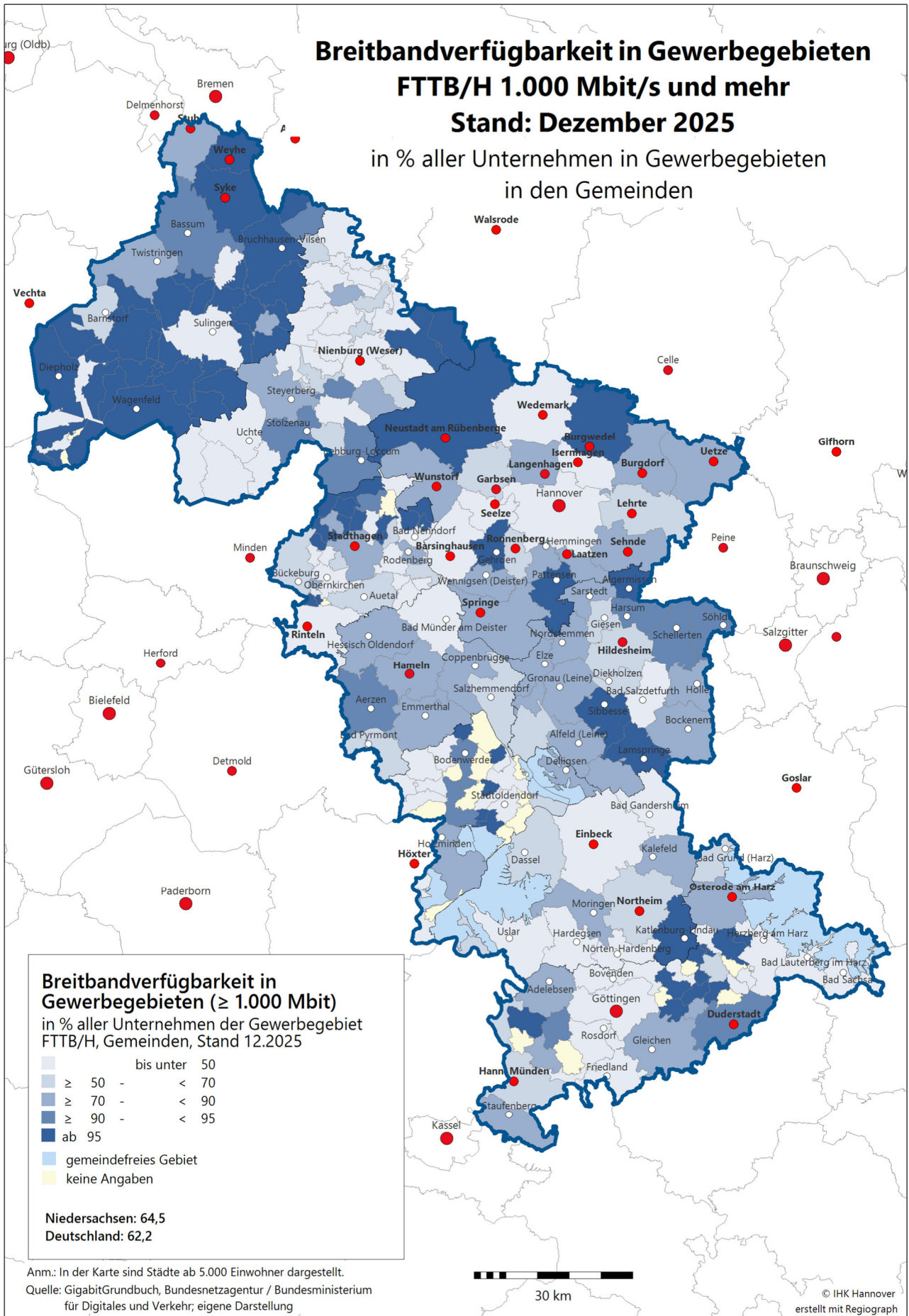












2. Mobilfunkverfügbarkeit

Neben der Festnetzverfügbarkeit spielt für die Wirtschaft auch die flächendeckende Mobilfunkversorgung eine wichtige Rolle. Während 2G-Netze⁶, die heute vor allem für Telefonie genutzt werden, weitgehend flächendeckend verfügbar sind, bestehen bei höheren, für die Datenübertragung geeigneten Mobilfunkstandards weiterhin Versorgungslücken.

Mobilfunkverfügbarkeit in der Fläche -Dezember 2025

	alle Mobilfunknetzbetreiber in % der Fläche		
	2G	4G	5G*
Northeim	99,7	93,2	85,3
Göttingen	99,8	95,4	91,3
Region Hannover	100,0	99,4	98,8
Diepholz	100,0	99,6	99,3
Hameln-Pyrmont	99,9	98,1	95,0
Hildesheim	100,0	97,8	96,0
Holzminden	99,3	94,3	86,2
Nienburg (Weser)	100,0	99,8	98,8
Schaumburg	100,0	98,5	97,2
Niedersachsen	100,0	98,9	97,1

* 5 G – Stand Alone sowie Technologien mit 4G Unterstützung
Quelle: Breitbandatlas, Bundesnetzagentur / Bundesministerium für Digitales und Verkehr; eigene Darstellung, Stand 12.2025

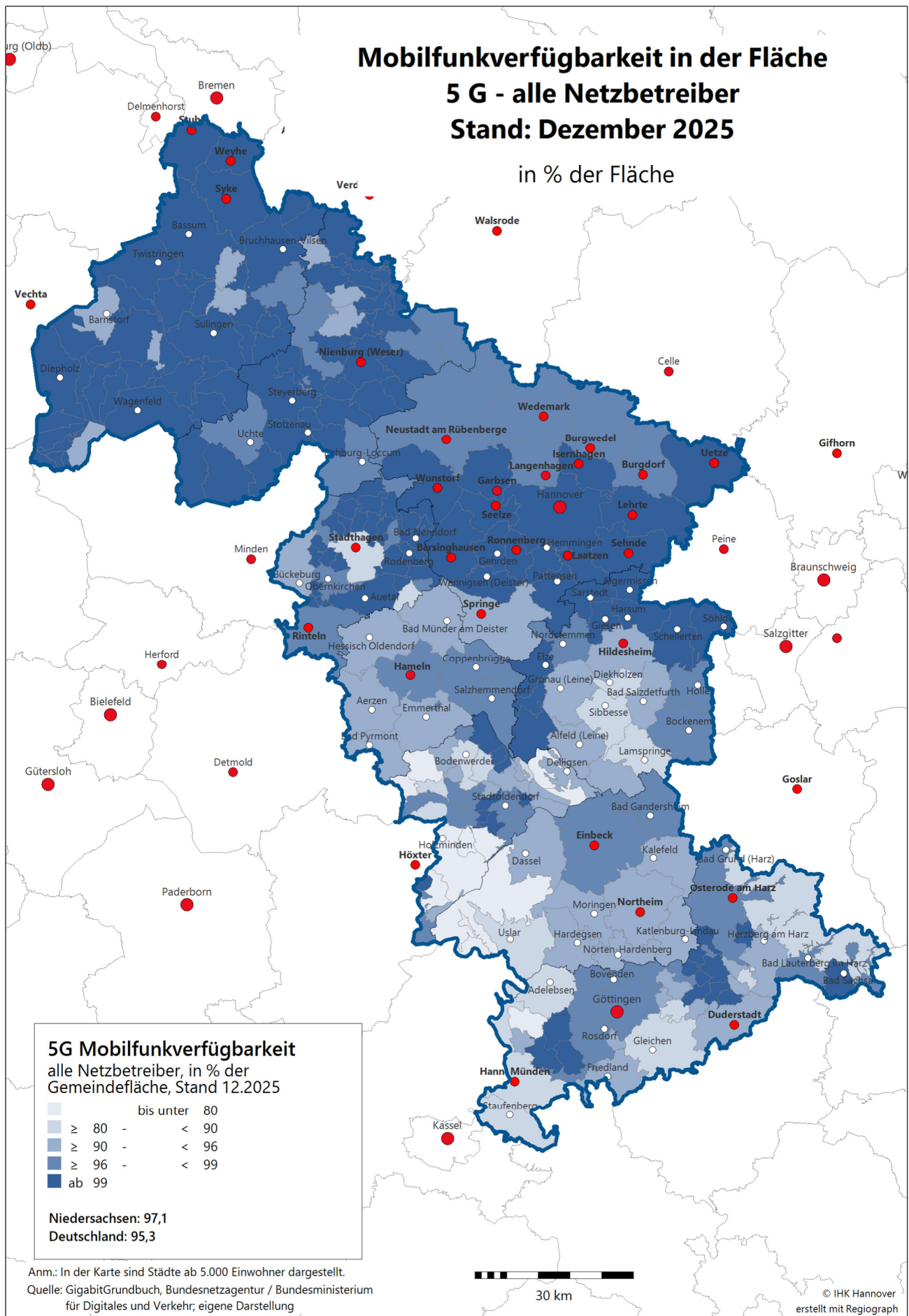
Die höheren Bandbreiten des 4G-Netzes stehen inzwischen auf fast 99 Prozent der Fläche Niedersachsens zur

Verfügung, wobei zu beachten ist, dass sich diese Angaben auf die Versorgung durch mindestens einen Netzbetreiber beziehen. Je nach Mobilfunkanbieter werden einschließlich Roaming zwischen 90,9 und 95,5 Prozent der Fläche Niedersachsen versorgt. D. h. die tatsächliche flächenmäßige Verfügbarkeit hängt vom Ausbaustandard des eigenen Anbieters in der jeweiligen Region ab. Die Spreizung der 4G-Verfügbarkeit in den Landkreisen der IHK-Region reicht dabei von 93,2 Prozent in Northeim (der Anbieter mit der höchsten Flächendeckung kommt hier auf 88,9 Prozent) und 99,8 Prozent im Landkreis Nienburg (Weser).

Mit dem neusten 5G -Standard⁷ (einschließlich der auf 4G beruhenden technischen Lösungen) sind gut 97 Prozent der niedersächsischen Fläche versorgt, wobei die größte Flächendeckung eines Anbieters bei 91,3 Prozent und die niedrigste bei 74 Prozent liegt. Die Spreizung innerhalb der IHK-Region ist allerdings sehr hoch, wie auch die Karte der 5 G-Versorgung auf Gemeindeebene zeigt. Der Landkreis Northeim wird nur zu 85,3 Prozent abgedeckt (Anbieter mit der größten Flächenabdeckung: 80 Prozent). Auch die Landkreise Holzminden und Göttingen sind relativ schlecht flächendeckend versorgt. Demgegenüber haben die Region Hannover und die Landkreise Diepholz und Nienburg hohe und deutlich überdurchschnittliche Verfügbarkeiten. Insgesamt zeigt sich ein auch topographisch bedingtes deutliches Nord-Süd-Gefälle bei der flächenmäßigen Verfügbarkeit des 5G-Standards.

⁶ Die 2-G Netze werden von den Betreibern voraussichtlich 2028 zugunsten der schnelleren Übertragungsnetze abgeschaltet. Die nahezu vollständige 2G-Abdeckung dient heute primär als Grundversorgung und Fallback-Technologie.

⁷ Ein Marktstart der nächsten Generation 6G wird nicht vor 2030 erwartet. (<https://de.digi.com/blog/post/when-is-6g-coming-what-does-it-mean-for-5g-4g>)



3. Impressum und Ansprechpartner

Industrie- und Handelskammer Hannover

Bischofsholer Damm 91

30173 Hannover

Telefon: 0511 3107-0

Fax: 0511 3107-450

E-Mail: info@hannover.ihk.de

ihk.de/hannover

Ansprechpartner:

Dipl.-Geogr. Frank Wagner

Verkehr und Bauleitplanung

Telefon: 0511 3107-274

E-Mail: frank.wagner@hannover.ihk.de

Titelbild:

KI-generiert mit Microsoft Copilot

Karten, Diagramme und Tabellen:

IHK Hannover

Stand: Juni 2026

Copyright 2026:

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der IHK Hannover unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.